



Das Publikum geniesst die Welt-Uraufführung von «Romeo und Julia am Gornergrat» vor der atemberaubenden Kulisse



Apéro vor der Premiere mit besten Wetterbedingungen



v. l.: **Art Furrer** (Hotelier), **Christoph Darbellay** (Staatsrat Kanton Wallis) und **Andreas Biner** (Bürgerpräsident Zermatt)



Primin Zurbriggen (Patronatskomitee) und **Adolf Ogi** (Alt Bundesrat/Präsident Patronatskomitee)



v. l.: **Matthias Kuratli** (gecko communication ag) **Ueli Biesenkamp** (Washbar/Konzepthalle 6) und **Matthias Blum** (Geschäftsführer Freilichtspiele Zermatt, FSZ)

«Hier oben auf Riffelberg spielt die Natur eine wichtige Rolle und ist Teil des Stückes.»



Die Berner Autorin und Regisseurin **Livia Anne Richard** im Interview

Bärnerbär: Livia Anne Richard,

was macht die Freilichtspiele Zermatt zum einzigartigen Erlebnis?

Livia Anne Richard: Es ist sicherlich die Kulisse mit der Zermatter Bergwelt und dem Matterhorn, welche das Theatererlebnis hier so einzigartig macht. Die Natur verstärkt die Emotionen und ist Teil des Stückes.

Romeo und Julia am Gornergrat ist nicht Shakespeare und auch nicht Keller. Warum?

Die Weite der Berge passte nicht zum Verlauf der Geschichte von Keller, welche mir als Vorlage diente. Mit dem Theodulpass und dem dahinterliegenden Italien, lag ein Ausweg aus der ausweglosen Situation der verzweifelt Verliebten auf der Hand. Und so kommt es nicht zum Selbsttod der beiden.

Wie hat das Publikum die Geschichte aufgenommen?

Die Reaktionen waren sehr positiv. Das Publikum ist emotional berührt und geht trotzdem mit einem guten Gefühl nach Hause. Und natürlich trägt das Matterhorn seinen Teil zum einzigartigen Erlebnis bei.

FREILICHTSPIELE ZERMATT

Berner auf den Spuren von Romeo und Julia

Eine einmalige Kulisse, eine emotionale Geschichte und Standing Ovation. «Romeo und Julia am Gornergrat» ist erfolgreich gestartet.

Es ist die Geschichte von zwei zerstrittenen Zermatter Bauernfamilien und ihren verzweifelt verliebten Kindern. Nur der Pfarrer sieht das Unheil kommen und erzählt mahnend eine Geschichte. Die Geschichte von Romeo und Julia. Wiederholt sich die tragische Liebesgeschichte oder wird aus einem schlechten Omen ein neues Schicksal geschnitzt? «Romeo und Julia am Gornergrat», das emotionale Theaterstück der Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard, feierte am 6. Juli erfolgreich Premiere. «Eigentlich war meine ursprüngliche Idee, Kellers Novelle «Romeo und Julia auf dem Dorfe» zu dramatisieren. Dann habe ich gemerkt, dass der Verlauf dieser Geschichte nicht zum Spielort passt. Hier oben in der Weite der Berge auf 2600 m. ü. M musste die Story anders verlaufen. Auf Riffelberg hat man einen Ausweg vor Augen. Der Theodulpass bietet einen Fluchtweg in den Süden, hin zum Meer.» Das Publikum an der Premiere zeigte sich von der Geschichte und der Inszenierung begeistert und dankte mit einer Standing Ovation. Infos: freilichtspiele-zermatt.ch

erte am 6. Juli erfolgreich Premiere. «Eigentlich war meine ursprüngliche Idee, Kellers Novelle «Romeo und Julia auf dem Dorfe» zu dramatisieren. Dann habe ich gemerkt, dass der Verlauf dieser Geschichte nicht zum Spielort passt. Hier oben in der Weite der Berge auf 2600 m. ü. M musste die Story anders verlaufen. Auf Riffelberg hat man einen Ausweg vor Augen. Der Theodulpass bietet einen Fluchtweg in den Süden, hin zum Meer.» Das Publikum an der Premiere zeigte sich von der Geschichte und der Inszenierung begeistert und dankte mit einer Standing Ovation. Infos: freilichtspiele-zermatt.ch

Fotos: Hannes Zaugg-Graf

Text: pd



Uwe E. Jocham (Präsident Berner Arbeitgeberverband) und **Peter Schmid** (Leiter Verkaufsregion Bern Coop)



Hank Shizzoe (Komponist Theatermusik Freilichtspiele Zermatt) und **Markus Maria Enggist** (Schauspieler)



v. l.: **Thomas Hanke** (Gemeindepräsident Muri), **Hannes Zaugg-Graf** (Fotograf FSZ/2. Vizepräsident Grossrat Kt. Bern) und **Beat Giauque** (Grossrat Kt. Bern)



v. l.: **Marco Rupp** (Gemeindepräsident Ittigen), **Jürg Guggisberg** (Delegierter VR Guggisberg Dachdecker AG) und **Daniel Knöpfel** (Rehau)



v. l.: **Annemarie Morgeneegg** (Theater Matte), **Edith Zweifel** (Medien Tourismus Zermatt) und **Katrin Schilt** (Kostüme FSZ)



Michelle Zimmermann (Miss Handicap/Botschafterin für Menschen mit Behinderungen)



Hans Ulrich Glarner (Leiter Amt für Kultur Kanton Bern) und **Fredi Stettler** (Bühnenbildner FSZ)



v. l.: **Daniel Luggen** (Kurdirektor Zermatt), **Romy Biner-Hauser** (Gemeindepräsidentin Zermatt) und **Stefan Linder** (VR-Präsident Blausee AG)



Karin Frank (Kunstmalerin) mit **Role Steiner** (Verkaufsleiter Broncos Security)



Ursula Meichle-Huber (carrière féminine) und **Rolf Meichle** (Präsident Verein Bern gestaltet)



v. l.: **Darshanen Vasanthan**, **Nicole Walker**, **Pascal Schütz** (alle gecko communication ag) und **Kathrin Vonwiller** (Marketing Freilichtspiele Zermatt)



Am Ende überwindet die Liebe alles

Auf dem Riffelberg im Wallis kommt die

Romeo-und-Julia-Geschichte zur Aufführung – mit gutem Ausgang.

VON BERNARD MAISSEN

Wer am internationalen Tag des Kusses eine eigene Inszenierung der grössten Liebesgeschichte der Theatergeschichte uraufführt, macht sicher vieles richtig. «Romeo und Julia am Gornergrat» ist denn auch eine gelungene Adaptation von Gottfried Kellers «Romeo und Julia auf dem Dorfe». Am Donnerstag ging die Premiere auf dem Riffelberg oberhalb Zermatt erfolgreich über die Bühne. Matterhorn statt Balkon, Zermatt statt Seldwyla, Jakob und Maria statt Romeo und Julia und ein Ausweg statt eine ausweglose Situation: Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard hat sich von Shakespeare und Keller zwar inspirieren lassen, doch übernommen hat sie nur den Kern der Geschichte, die grossen Fragen von Liebe und Hass.

Berge als eindruckliche Kulisse

Inszeniert hat Richard ihr Stück auf der höchstgelegenen Freilichtbühne Europas, auf dem Riffelberg, fast 2600 Meter über Meer, im Schatten der mächtigen Walliser Berge. Sie bilden aber nicht nur eine eindruckliche Kulisse. Das Matterhorn, der Gornergletscher und der Theodulpas sind Teil des Stückes.

Daneben braucht es nicht viel. Eine Holzbühne, auf der ein grauer Streifen das Brachland darstellt, und ein paar Steine. Wenn die beiden Familien Zmutt und Brenni auf der Bühne aneinandergeraten, schieben sich Wolken vor die

untergehende Sonne, wie wenn es der Lichttechniker so bestellt hätte. Wer glaubt, Berge seien bedrohlich und einengend, und entsprechend seien die Bergler engstirnig, dem widerspricht Richard mit ihrer Liebesgeschichte. In der Welt der Berge gehe einem der Geist auf, sagte sie im Vorfeld der Inszenierung. Und tatsächlich finden die beiden Liebenden just in den Bergen einen Übergang und damit einen Ausweg aus der in der Shakespeares Stadt und Kellers Dorf ausweglosen Situation.

Ansonsten lehnt sich die Geschichte stark an Keller an. Zwei befreundete Bauern geraten ob eines Streits über ein Stück Land so aneinander, dass aus Freundschaft abgrundtiefer Hass wird. Und dieser Hass überträgt sich auf die ganze Familie. Die stolzen Väter, von denen jeder gerne dank des kleinen Stückes Brachland der grösste Bauer von Zermatt werden wollte, ruinieren sich und ihre Familien und verlieren alles.

Dem Meer entgegen

Die sich liebenden Kinder dürfen sich nur noch im Verborgenen sehen. Ihre Liebe gibt ihnen Kraft, und sie erlaubt es den heranwachsenden Jakob und Maria zu überleben. Zwar sehen sie einen Augenblick lang wie bei Shakespeare und Keller auch nur im Tod eine Möglichkeit für immer zusammenzubleiben, aber der Messerschleifer und eine Gruppe Heimat-

loser zeigen ihnen den Ausweg. Jakob und Maria lassen die Berge zurück und wandern über den Theodulpas in Richtung Meer einer zwar ungewissen, aber gemeinsamen Zukunft entgegen.

Freude am Dialekt und am Spiel

Die Inszenierung von Livia Anne Richard ist sehr gut gelungen und wurde vom Premierenpublikum begeistert aufgenommen. Die fünfzehnwöchige Probenarbeit mit den grösstenteils Laienschauspielern zahlt sich aus. Die Spannung hält, der Walliser Dialekt und viel Lokalkolorit machen das Spiel authentisch.

Die beiden Väter, Amandus Forno und Helmut Williner, beeindruckten mit ihrer Präsenz ebenso wie Romaine Müller und David Taugwalder als erwachsene Maria und Jakob, bei denen die innere Zerrissenheit spür- und sichtbar wird. Auch die Kinder Tina Müller und Theo Lauber geben Maria und Jakob mit einer gelassenen Selbstverständlichkeit und Natürlichkeit. Der Rest des Ensembles trägt mit den Auftritten zur runden Geschichte bei und zeigt mit kleinen, aber feinen Gesten die Freude am Schauspiel. Untermalt wird die Aufführung mit stimmiger Musik von Hank Shizzoe. Er nennt sie die «Riffelbergsymphonie», und diese ergänzt Stück und Spiel in optimaler Weise.

Infos unter www.zermatt.ch/zermatt/event



Obwohl aus verfeindeten Familien, haben sie einander gefunden: Jakob Zmutt (David Tauwalder), Maria Brenni (Romaine Mueller). Foto Dominic Steinmann/Keyston



Web Ansicht



Auftrag: 1077618
Themen-Nr.: 278.007

Referenz: 65974067
Ausschnitt Seite: 1/2

"Romeo und Julia am Gornergrat"



David Taugwalder als Jakob Zmutt und Romaine Müller als Maria Brenni sind "Romeo und Julia am Gornergrat" - ein eindrückliches Freilichtspiel vor eindrücklicher Naturkulisse. | KEYSTONE/DOMINIC STEINMANN

FREILICHTSPIELE ZERMATT · Am Donnerstag hat "Romeo und Julia am Gornergrat" auf dem Riffelberg oberhalb Zermatt erfolgreich Premiere gefeiert: Ein eindrückliches Freilichtspiel vor eindrücklicher Naturkulisse.

07. Juli 2017, 09:45

Wer am internationalen Tag des Kusses eine eigene Inszenierung der grössten Liebesgeschichte der Theatergeschichte uraufführt, macht sicher vieles richtig. "Romeo und Julia am Gornergrat" ist denn auch eine gelungene Adaptation von Gottfried Kellers "Romeo und Julia auf dem Dorfe".

Matterhorn statt Balkon, Zermatt statt Seldwyla, Jakob und Maria statt Romeo und Julia und ein Ausweg statt eine ausweglose Situation: Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard hat sich von Shakespeare und Keller zwar inspirieren lassen, doch übernommen hat sie nur den Kern der Geschichte, die grossen Fragen von Liebe und Hass.

Inszeniert hat Richard ihr Stück auf der höchstgelegenen Freilichtbühne Europas, auf dem Riffelberg, fast 2600 Meter über Meer, im Schatten der mächtigen Walliser Berge. Sie bilden aber nicht nur eine eindrückliche Kulisse. Das Matterhorn, der Gornergletscher und der Theodulpass sind Teil des Stückes.

Daneben braucht es nicht viel. Eine Holzbühne, auf der ein grauer Streifen das Brachland darstellt, und ein paar Steine. Wenn die beiden Familien Zmutt und Brenni auf der Bühne aneinandergeraten, schieben sich Wolken vor die untergehende Sonne, wie wenn es der Lichttechniker so bestellt hätte.



Liebestod nicht nötig

Wer glaubt, Berge seien bedrohlich und einengend, und entsprechend seien die Bergler engstirnig, dem widerspricht Richard mit ihrer Liebesgeschichte. In der Welt der Berge gehe einem der Geist auf, sagte sie im Vorfeld der Inszenierung. Und tatsächlich finden die beiden Liebenden just in den Bergen einen Übergang und damit einen Ausweg aus der in der in Shakespeares Stadt und Kellers Dorf ausgeweglosen Situation.

Ansonsten lehnt sich die Geschichte stark an Keller an. Zwei befreundete Bauern geraten ob eines Streits über ein Stück Land so aneinander, dass aus Freundschaft abgrundtiefer Hass wird. Und dieser Hass überträgt sich auf die ganze Familie. Die stolzen Väter, von denen jeder gerne dank des kleinen Stücks Brachland der grösste Bauer von Zermatt werden wollte, ruinieren sich und ihre Familien.

Die sich liebenden Kinder dürfen sich nur noch im Verborgenen sehen. Zwar sehen sie einen Augenblick lang wie bei Shakespeare und Keller auch nur im Tod eine Möglichkeit für immer zusammenzubleiben, aber schliesslich lassen sie die Berge hinter sich und wandern über den Theodulpass in Richtung Meer einer zwar ungewissen, aber gemeinsamen Zukunft entgegen.

Walliser Dialekt und Freude am Spiel

Die Inszenierung von Livia Anne Richard wurde vom Premierenpublikum begeistert aufgenommen. Die fünfzehnwöchige Probenarbeit mit den grösstenteils Laienschauspielern zahlt sich aus. Die Spannung hält, der Walliser Dialekt und viel Lokalkolorit machen das Spiel authentisch.

Untermalt wird die Aufführung mit stimmiger Musik, die Hank Shizzoe geschrieben hat. Er nennt sie die "Riffelbergsymphonie", und diese ergänzt Stück und Spiel in optimaler Weise.

www.freilichtspiele-zermatt.ch (sda)

Zermatt | «Romeo und Julia am Gornergrat»

Premiere geglückt



Stimmungsvoll. Szene aus «Romeo und Julia am Gornergrat»: Das Publikum zeigte sich begeistert.

FOTO WB

Stimmungsvolle Ambiance, gekonntes Spiel, begeistertes Publikum – die Premiere von «Romeo und Julia am Gornergrat» ging erfolgreich über die Bühne.

Dieses Freilichtspiel feierte am Donnerstagabend auf Riffelberg mit seinen rund 2600 Meter über Meer seine Uraufführung. Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard liess sich für ihr Stück von den bekannten «Romeo und Julia»-Stücken von Shakespeare und Gottfried Keller inspirieren, doch mehr als die Kernthemen davon übernahm sie nicht in ihr Theaterstück. | **Seite 7**